



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Amt Rendsborger Sagen

Meyer, Gustav Friedrich

Rendsburg, 1925

9. De golln Ridder

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67985](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67985)

rutbörn wüllt, kümmt de Düwel dar bi er an, as en Hahn is he bi er lang flagen un hett freiht. Do röppt de een, snacken hebbt se jo ni schullt, de meent awer, nu kann dat ni mehr verkehrt gahn, de röppt achter den Hahn an: „Kreih man!“ röppt he. Do sacht de Kif deep na de Grund rin un is ni wedder to finn wesch. Dar ward awer of seggt, se hebbt er funn, un dar siind luter Scharrkatten in de Kif wesch, as se den Deckel apen maht, de fleegt un brummt er bi de Ohrn rüm. Geld hebbt se ni funn. — Op de Koppeln bi Schülp (Nordörp) is en Barg, dar hett all Nacht en Für brennt. Se hebbt dar of Lüd gahn sehn in dat Für, de hebbt dar Gold un Geld vergraben wüllt. — In Thuns Holt bi Tappendörp schall en Schatz vergraben ligg'n. Dar is sovel Geld in, dat Kind-Kindskinner dar noch nog an hebbt. Funn is he awer noch ni, de Schatz.

9

De golln Ridder.

Achter dat Scholhus in Westerrönsfeld liggt an'n Kanal en Sandbarg, dar slöppt en Ridder in. All hunnert Jahr waht he op un kümmt rut. Denn sitt he in golln Rüstung op en gneterswart Peerd un kieft von den Barg na all de Sieden. Kloß twölf is he dar, un Kloß een verswinnt he wedder. De em denn süht un anred, de hett em erlöft un friggt all sin Gold un Geld.

10

De Ked in Embühren.

In Embühren, dat is nu awer al öwer tweehunnert Jahr her, steiht mal en jung Deern op de Grottel vör den Herd. Do kümmt dar so'n hübschen Vagel ansleegen un sett si' op de Uennerdör dal. Dat lett, as wenn he ni